

Keller Theatre: Größere Langeweile verhindert

Zwiespältig wirkt die aktuelle Produktion des englischsprachigen Keller Theatre. Cecil Philip Taylors »Bread and Butter« ist zwar sehr gut gemacht, besitzt aber keine konkrete Richtung.



Sie sorgen von Beginn an für eine rundlaufende, sprachlich klare Vorstellung: Barbara Hitziger, Fee Lara Traut, Philip Aßmann und Richard Feller (v. l.).

© Heiner Schultz

Rosemary Bocks grundsolide Inszenierung kann der Sache nicht einhauchen, was nicht drinsteckt, war den Premierengästen jedoch heftigen Applaus wert.



Richard Feller (Morris), Philip Aßmann (Alec), Fee Lara Traut (Miriam) und Barbara Hitziger (Sharon) haben das auch verdient, denn sie sorgen von Beginn an für eine rundlaufende, sprachlich klare Vorstellung. Der Blick aufs Schicksal zweier Paare in den Dreißigern und den Wirren und Nöten der Kriegszeiten spielt im jüdischen Viertel von Glasgow. Richard Feller übernimmt nicht nur formal die Hauptrolle. Seine kraftvolle Präsenz sowie natürliche Eloquenz und Expressivität lassen das Stück jedes Mal beschleunigen, wenn er auftritt. Sehr routiniert agiert Philip Aßmann als sein Freund Alec, der stets etwas gequält wirkt. Er und seine Frau Miriam (ausdrucksvoll und überzeugend: Fee Lara Traut) suchen gerade eine billige Wohnung. Morris, ein gebildeter, witziger, schwärmerischer Kommunist und Unternehmerssohn, träumt vom Leben als Gewerkschafter und lebt ereignislos mit seiner unauffälligen Frau Sharon (mit diskreter Präzision: Barbara Hitziger) zusammen.

Auffallend ist die hohe darstellerische Dichte und natürliche Choreografie der Produktion, Bocks routinierte Regie verhindert insofern größere Langeweile. Trotz vieler witziger Details vermittelt die Sache aber nicht viel Freude, das Drama driftet in langen Dialogen leicht unscharf vor sich hin. Beachtlich, wie das Ensemble immer wieder für einen Funken Leben sorgt. Allein, es rettet das Stück nicht mehr. Das Premierenpublikum applaudierte den Darstellern zu Recht sehr heftig. Weitere Vorstellungen sind am 4. und 5. März. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr. Eintrittskarten gibt es im Dürerhaus Kühn oder an der Abendkasse. (kdw)